
„Man lebt nicht zusammen, um immer weniger glücklich zu sein“

Predigt zum Fest der Heiligen Familie

von Pfarrer Peter Kossen

30./31.12.2017

„Man lebt nicht zusammen, um immer weniger glücklich zu sein“, sagt Papst Franziskus in seinem Schreiben „Amoris laetitia“ über die Liebe in der Familie. Und er sagt: „Den wichtigsten Beitrag zur Familienpastoral leistet die Pfarrgemeinde.“ Die „Fachleute“ für Ehe und Familie unter christlichen Vorzeichen sind die *Eheleute, die Menschen, die in Partnerschaften leben und/oder Kinder erziehen*. Auch heute versuchen viele, das Leben in Partnerschaft und Familie aus ihrem christlichen Glauben heraus zu gestalten. Sie könnten ihre Erfahrungen einbringen.

Deshalb heute eine andere Art von Predigt: Statt zum Thema „Partnerschaft und Familie“ Aussagen zu machen, möchte ich in dieser Predigt zum „Fest der Hl. Familie“ *Fragen stellen*. Es sind Fragen, die ich für relevant halte, aber allein nicht beantworten kann.

Viele von Ihnen sind in diesen Fragen die „natürlichen Fachleute“...

- ✚ Mit welchen Ideen und Idealen versuchen Menschen in unserer Zeit, Partnerschaft und Familie zu gestalten? Gibt es darüber privaten Austausch, vielleicht unter Freunden? Sind *Jugendliche* und *junge Erwachsene* an so einem Austausch beteiligt? Können die Generationen miteinander darüber sprechen? Kann man diesen Austausch fruchtbar machen in der Gemeinde oder in Gruppen der Gemeinde?
- ✚ Die Familie ist der natürliche Schutzraum für das sich entwickelnde und auch das zu Ende gehende Leben. Ist dieser Schutzraum für die Erziehung von Kindern und für die Pflege alter und kranker Menschen gefährdet? Wodurch kann er verstärkt werden?
- ✚ Welche Hilfe, Ermutigung und Unterstützung erwarten *Familien und Eheleute* von der Kirche vor Ort, von den Seelsorgerinnen und Seelsorgern oder freiwillig Engagierten?
- ✚ Welche Wahrnehmung, Begleitung und Wertschätzung erwarten *Alleinerziehende* von der Kirche und von den Kirchenleuten?
- ✚ Was erwarten *Menschen, die gleichgeschlechtlich lieben* und in Partnerschaft leben, von unserer Gemeinde? Fühlen sie sich wahrgenommen und akzeptiert? Wo werden homosexuell orientierte Menschen immer noch übergangen oder gar ausgeschlossen?
- ✚ Welche Rolle spielen hier vor Ort Beratungsangebote wie die „Ehe-, Familien- und Lebensberatung“? Ist die Hemmschwelle, dorthin zu gehen, niedriger geworden?
- ✚ Haben „*Singles*“ einen Platz in der Gemeinde? Fühlen sich Menschen, die gewollt oder ungewollt allein leben, wahrgenommen, willkommen und eingebunden?
- ✚ Thema: „Kirche und Sexualität“ - Der Kirche ist es offensichtlich nicht gelungen, ihre Sexualmoral zu Fragen der Familienplanung oder zum vor- und außerehelichen Geschlechtsverkehr in der Lebenspraxis der Menschen

zu verankern. Woran orientieren sich die Menschen stattdessen? Fühlen Eltern Heranwachsender sich in diesen Fragen genug unterstützt? Umfasst sexuelle Aufklärung in und außerhalb des Schulunterrichts mehr als medizinische und soziologische Aspekte? Wie weit sind die Maßstäbe richtigen Handelns vom christlichen Glauben geprägt?

- ✚ Was kann die Kirche heute beitragen zur Diskussion über verantwortbare Methoden der künstlichen Empfängnisregelung?
- ✚ In meiner Familie oder meinem Freundeskreis kenne ich niemanden, der sich ernsthaft mit der kirchlichen Sexualmoral auseinandergesetzt hat. Die Einstellung kirchlich verbundener Erwachsener und Jugendlicher zum Thema Partnerschaft, Familie und Sexualität: wovon oder von wem ist sie heute geprägt?
- ✚ Gibt es im Bereich Partnerschaft, Familie und Sexualität Überzeugungen und Haltungen, die im besten Sinne „typisch katholisch“ sind? Welche sind das?
- ✚ Wo *muss* die Kirche immer erkennbar anders und provokant bleiben?
- ✚ Die Eltern eines Mädchens mit Down-Syndrom sagten mir: „Achte mal darauf: Kinder wie unsere Anna gibt es fast nicht mehr...“ – Mehr als 90% der Kinder mit der Diagnose „Down-Syndrom“ kommen nicht zur Welt. Was ist da still und leise gesellschaftlich passiert?
- ✚ Jede Reform in Lehre und Leben der Kirche muss immer bedeuten: „tiefer“, nicht „flacher“. Was muss heute neu wie gesagt werden, damit dann besser und tiefer verstanden werden kann, welche Impulse die Bibel und die Tradition der Kirche der Gesellschaft geben kann?
- ✚ Wie finden Ehepartner, die nach einer Scheidung in einer zweiten Zivilehe leben, konkret Zugang zur Gemeinde und zu den Sakramenten?
- ✚ *Das Versprechen Jesu: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ kann besonders in Partnerschaft und Familie als wahr erfahren werden.* – Stimmt diese Aussage? Können Sie mit dem Begriff „Hauskirche“ etwas anfangen?
- ✚ Welche Erfahrungen können und wollen Menschen in Partnerschaft und Familie oder auch Singles in die Weiterentwicklung der Kirchengemeinde vor Ort einbringen?
- ✚ Vielleicht denken jetzt einige unter Ihnen: Danach bin ich noch nie gefragt worden, schon gar nicht im Raum von Kirche! - Wie können wir in der Gemeinde über diese Themen ins Gespräch kommen? Wie erfahre ich, was Sie jetzt gedacht haben? - Vielleicht haben Sie den Mut, einige Gedanken aufzuschreiben und mir zukommen zu lassen.

Die Fragen finden Sie auf der Homepage unserer Kirchengemeinde unter www.stensen.de

„Den wichtigsten Beitrag zur Familienpastoral leistet die Pfarrgemeinde.“
